Missions NACHRICHTEN

MISSIONSWERK FRIEDENSBOTE e.V.

Juli / August 2021

4

Einsatz unter Buddhisten

Jugendkonferenz in den Karpaten

Evangelisation auf der Krim

Verteilkalender 2022

Brennpunkt Ostukraine

Katastrophenhilfe

Missionsnachrichten 4

Juli / August 2021

Inhalt

3. Fass Jesu Hand und schau getrost nach oben! (Geistliches Wort)

4. Die Frohe Botschaft von Jesus Christus erreicht die Buddhisten

- Burjaten brauchen Jesus (Seite 6)
- Erhörte Gebete (Seite 9)

11. Jugendkonferenz in den Karpaten

13. Evangelistische Projekte auf der Halbinsel Krim

- Witwe in Not (Seite 15)

16. Evangelistischer Verteilkalender 2022

18. Gebet für die Christen in der Ostukraine

18. Gebetsanliegen / Impressum

19. Unser aktuelles Projekt: Katastrophenhilfe

20. Neues Buch und Malheft / Bibelfreizeiten 2021

Beilage: Aktion Weihnachten für JEDES Kind

Zur Titelseite:
Pavel S. im Gespräch mit einem russischen Hirten in der burjatischen Steppe.

Kleine Bilder:
Oben v.l.: *Einer der Brüder aus Tschita gibt das Evangelium an einen Burjaten weiter.*

Jugendchor bei der Jugendkonferenz in den Karpaten.

Unten v.l.: *Kinder- und Behindertenfreizeit auf der Halbinsel Krim.*

Nach der Flutwasserkatastrophe stapeln sich die Autos in Ahrweiler/ Deutschland.

Übersichtskarte

Fass Jesu Hand

und schau getrost nach oben!

Das Fundament

Die Auferstehung Christi ist ein unveränderliches Fundament, das nicht wankt, *„denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (1Kor 3,11).* Auf diesem Fundament gründet sich der gesamte christliche Glaube. *„Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube!“ (1Kor 15,14)*

Der Sieg

Die Überlebensfähigkeit des Christentums lässt sich nur durch die Tatsache der Auferstehung Jesu Christi erklären, der die Hölle und den Tod besiegt hat *(1Kor 15,55).*

Die Auferstehung Jesu ist das Zeugnis dessen, dass sein erlösendes Opfer, das Er brachte, indem Er sich selbst am Kreuz opferte, vom himmlischen Vater angenommen wurde. Nun hat jeder Sünder, der Gott um Vergebung der Sünden bittet, die Möglichkeit, frei in das ewige Reich Christi einzugehen. *„Um unserer Übertretungen (Sünden) willen wurde Christus dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen ist Er auferweckt worden“ (Röm 4,25).*

Die Hoffnung

Die Auferstehung Jesu schenkt uns nicht nur Rettung und Erlösung, sondern auch die Hoffnung, dass *„der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns durch Jesus auferwecken und zusammen mit euch vor sich stellen wird“ (2Kor 4,14).*

Darin war das Ziel des Kommens Christi in diese Welt. In Seinem Gebet sprach Er in *Joh 17,24: „Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast …“*

Der Frieden

Am Tag der Auferstehung Christi wälzte ein von Gott, dem Vater, gesandter Engel den riesigen Stein vom Eingang des Grabes weg. Und die Frauen, welche gekommen waren, um Jesus die letzte Ehre zu erweisen, sahen, dass Christus nicht im Grab ist. Das Grab ist leer! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Am gleichen Tag erschien der Heiland der Maria Magdalena und verwandelte ihre Trauer und ihr Weinen in große Freude! Der auferstandene Christus erschien auch den verängstigten und traurigen Jüngern, zeigte ihnen die durchbohrten Hände und Füße und grüßte sie mit den Worten: *„Friede sei mit euch!“ (Lk 24,36)*

Der Herr ist nahe

Liebe Brüder und Schwestern,

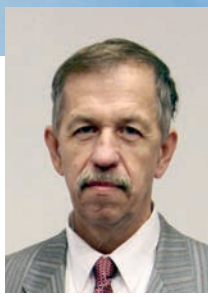
wir haben einen Grund zu jubeln, denn die Hölle und der Tod sind besiegt!

Lasst uns mit Hoffnung auf den auferstandenen Christus blicken, dem *„alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist“ (Mt 28,18).*

Möge Gott unsere Herzen mit Dankbarkeit und Lob füllen!

Lasst uns wieder ganz in Hingabe für unseren Herrn Jesus Christus leben, damit *„gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln“ (Röm 6,4).*

Lasst uns auf den Herrn Jesus Christus, den Gekreuzigten *(1Kor 1,23)*, den Auferstandenen *(1Kor 15,12)* und auf den Wiederkommenden *(Jak 5,7-8)* schauen. *„Freut euch im HERRN allezeit; abermals sage ich: Freut euch! Eure Sanftmut lasst alle Menschen erfahren! Der HERR ist nahe!“ (Phil 4,4-5)* ■



Vladmir Tscherkasskich
Estland

Die Frohe Botschaft von Jesus Christus erreicht die Buddhisten

Die Teilnehmer des Einsatzes packen über 10.000 evangelistische Schriften für das burjatische Volk.

Das Geländefahrzeug wird für den Einsatz in Aginskij beladen.

Die Auferstehung fällt nicht aus

In Frühling 2021 stellte sich vielerorts die Frage, ob die Christenheit das Fest der Auferstehung des Herrn Jesus wird feiern können. Durch die pandemiebedingten Verordnungen schien es in vielen Ländern so, dass die frohe Botschaft der Auferstehung nicht verkündigt werden wird. Gott möchte jedoch in Seiner Gnade, dass den verlorenen Sündern die Botschaft gebracht wird, dass Vergebung möglich ist. So erhörte der himmlische Vater die vielen Gebete und schenkte offene Türen, sowohl für die Ostergottesdienste in Deutschland, als auch Möglichkeiten der Evangelisation in den Ländern des Ostens.

Da in Russland Ostern nach dem Kirchenkalender später gefeiert wird als in Europa, fiel Ostern in diesem Jahr auf den 2. Mai, und so konnten auch in Transbaikalien im Fernen Osten einige evangelistische Aktionen durchgeführt werden.

Pavel S., Evangelist in Tschita, berichtet:

Menschen brauchen das Evangelium

„Unser Herr Jesus Christus lebt und ist der Ehre und des Lobes wert!

Die evangelistische Fahrt zu dem burjatischen Volk stand bevor. Davor gingen wir in fröhlicher Stimmung und im Bewusstsein, dass Christus zu unserer Rechtfertigung auferstanden ist, durch die Straßen der Stadt Tschita und verteilten den Menschen Literaturpäckchen mit Neuen Testamenten, Grußkarten zur Auferstehung Jesu Christi, sowie andere christliche Broschüren.

Wir gratulierten den Menschen zu dem anbrechenden Fest, sprachen ihnen Trost zu und wünschten Gottes Segen. Die meisten waren überrascht, und als Antwort sahen wir Tränen der Rührung und hörten Dankesworte. Ebenso besuchten wir Menschen zu Hause. Sowohl die einen, als auch die anderen luden wir zu den Ostergottesdiensten in die christliche Gemeinde ein und erklärten ihnen den Sinn des Festes der Auferstehung. Es gab viele gute Gespräche.

Gott ist gnädig

In einer Wohnung begegneten wir einer Frau, die kurz davor ihren Sohn beerdigt hatte. Sie war sehr niedergeschlagen, und unser Besuch war für sie ein Segen und eine Unterstützung.

Die Glaubensschwestern bereiten die Päckchen mit Neuen Testamenten, Grußkarten und Broschüren für den Einsatz vor.

Eine alte Frau erhält in Tschita das lebensverändernde Wort Gottes, das sie zu trösten vermag.

Auf der Straße trafen wir einen Mann, und als wir ihm ein Neues Testament schenkten, sagte er: ‚Ich war in Tschetschenien im Krieg. Damals bin ich wie durch ein Wunder am Leben geblieben. Es muss Gott gewesen sein, der mein Leben rettete!' Er bedankte sich herzlich für das geschenkte Neue Testament. So sahen wir, dass Gott wirklich jedes einzelne verirrte Schaf sucht.

Ein altes Ehepaar bedankte sich herzlich für die Ostergrüße und das Literaturpäckchen. Sie meinten: ‚Das ist das beste Geschenk, das Ihr uns schenken konntet!' Wir fragten sie, ob wir für sie beten dürften, und man sah ihnen die Freude an. Nun beten wir weiter für sie, dass sie durch das Lesen des Wortes Gottes zum Glauben an den Herrn Jesus kommen.

Die Saat ist ausgestreut!

Sechs Tage lang brachten wir das Evangelium und die Ostergrüße den Menschen der Stadt Tschita, und gerade einen Tag vor Ostern war am 1. Mai der Tag der Arbeit. Im Zusammenhang mit diesem Feiertag waren auch viele Menschen in der Stadt unterwegs.

In diesen Tagen gaben wir über 2.000 Menschen Neue Testamente und andere Literatur weiter. Einige der Eingeladenen kamen dann tatsächlich zu den Ostergottesdiensten. Preis dem Herrn Jesus für die Möglichkeit, Ihm zu dienen!

Gegenwind aus alten Tagen

Doch wir stießen nicht nur auf freudige und dankbare Herzen. Einigen bedeutete das Auferstehungsfest gar nichts, sie gingen ohne Freude und Anteilnahme an uns vorbei. Manche waren unzufrieden, beschwerten sich und drohten, die Polizei herbeizurufen. Solchen konnten wir erklären, dass wir die Aktion im Rahmen des Gesetzes durchführen und nichts Widerrechtliches tun.

Eine alte Frau versuchte sogar unseren Dienst zu stören und unsere Aktion zu

Während der evangelistischen Aktion wurden in Tschita über 2.000 Neue Testamente verteilt und zum Ostergottesdienst eingeladen. Die Botschaft der Taschen sprach für sich: Christus ist auferstanden!

Bei einem Hausbesuch bat die blinde Olga den Herrn Jesus um Vergebung ihrer Sünden.

beenden mit der Begründung: ‚Ich bin Kommunistin und lasse diese Propaganda nicht zu!‘ Wir konnten nicht jedes Hochhaus betreten, weil die Eingangstüren zu den Treppenhäusern durch elektronische Schlösser gesichert sind. So war es auch mit dieser alten Kommunistin: sie weigerte sich, uns in den Flur hineinzulassen. Doch jemand anderes öffnete uns die Eingangstür, und so durften wir doch mit einigen Bewohnern sprechen und Literatur überreichen.

Burjaten brauchen Jesus

Nach Ostern machten wir uns als fünfköpfige Gruppe aus Tschita auf einen evangelistischen Einsatz zu den Burjaten im autonomen Kreis Aginskij. Wir nutzten die Tatsache, dass Ostern traditionell ein bedeutsames Fest für alle Menschen ist, die dort leben, auch wenn sie keine wiedergeborenen Christen sind. Die Russen sind meistens russisch-orthodox und die Burjaten hängen dem Buddhismus an – aber Ostern ist ihnen als Fest in groben Zügen bekannt.

Als wir ein Haus betraten und die Hausbewohner mit den Worten ‚Christus ist auferstanden!‘ begrüßten, erwiderten diese uns einmütig: ‚Wahrhaftig auferstanden!‘. Wir waren sehr überrascht. Der Hausherr, ein Burjate, brachte daraufhin ein Testament und erklärte: ‚Ich lese seit einiger Zeit in diesem Buch.‘ Das war für uns eine freudige Entdeckung und zeigte uns, dass die Menschen des buddhistischen Glaubens nach der Wahrheit suchen und auch den Herrn Jesus Christus brauchen.

In der Siedlung Gunej trafen wir eine Frau und stellten fest, dass sie blind ist. Sie erzählte uns, dass sie erblindete, nachdem ihr betrunkener Mann sie verprügelt hatte. Es stellte sich heraus, dass ihr Schwiegersohn Ältester einer christlichen Gemeinde in Tscheremchowo ist. Von ihm hatte sie das Evangelium gehört. Wir dankten dem Herrn Jesus, dass die Frau zum Glauben gekommen ist, obwohl sie dafür großen Schmerz und seelisches Leid erdulden musste. Gemeinsam beteten wir, sprachen ihr Mut zu, trösteten und halfen ihr auch materiell.

In der kleinen aussterbenden Siedlung Bajan-Bulak unweit der mongolischen Grenze waren die Menschen besonders hoffnungslos. Bereits 2010 lebten dort nur noch 196 Einwohner. Wir erklärten ihnen, dass der Herr Jesus Christus einem jeden Menschen nur dann helfen kann, wenn er

„ER ist nicht hier - Er ist auferstanden!“ Das Team, das in Tschita zur Evangelisation einlud.

Eine Burjatensiedlung. Danach beginnt die Weglose Steppe.

Nach acht Jahren in der Steppe, fand dieser Hirte (re.) Frieden mit Gott.

Seinen Namen anruft. Ebenso erklärten wir ihnen, dass Gott uns hilft, aber auch wir unsererseits unseren Pflichten und Arbeiten nachkommen müssen, soweit es unsere Kräfte zulassen.

Den Steppenbewohnern Hoffnung bringen

Die Burjaten im Kreis Aginskij leben nomadenartig in der Steppe. Sie haben dort viele Lagerplätze, auf denen sie Viehzucht betreiben. Wir besuchten jeden Lagerplatz, den wir entdecken konnten, hatten Gemeinschaft mit den Viehhirten und schenkten ihnen Neue Testamente. Wir begegneten sowohl Burjaten, als auch Russen, und sie waren alle offen für Gespräche über Gott.

Ein Hirte erzählte, dass er aus der Stadt Tschita käme und sich nicht freiwillig in der Steppe befände. Er ist Russe und bat uns, seinen Verwandten in Tschita von ihm zu erzählen und die Bitte zu überbringen, ihn doch nach Hause zu holen. Er war müde und zermürbt von dem Aufenthalt in der Wildnis.

Ein anderer Hirte, auch ein Russe, berichtete, dass er schon acht Jahre als Hirte in der Steppe lebt und nicht zur Beichte zum Priester in die orthodoxe Kirche kommen könne. Wir erklärten ihm, dass er jederzeit die Möglichkeit ‚zur Beichte' vor dem Herrn Jesus direkt an Ort und Stelle hat und nicht erst einen Priester in einer Kirche aufsuchen muss. Wir beteten gemeinsam mit ihm, und er bekannte seine Sünden. Es ist wirklich ein großes Privileg, dass Gott uns überall hört – wo immer wir auch sein mögen. Ihm sei Lob und Dank dafür!

Insgesamt besuchten wir 35 Lagerplätze der Hirten in der Steppe und bezeugten überall, dass Jesus Christus der HERR ist. Es war natürlich kompliziert, diese Hirten und ihre Lagerplätze zu finden. Manchmal irrten wir in der Steppe herum, um den Rückweg zu finden. Wie soll man auch den einzigen Weg finden, der nach Hause führt, wenn man auf unzählige Steppenwege trifft, die kreuz und quer verlaufen? So ist es auch in unserem Leben: Unter den vielen Lebenswegen ist es wichtig, den EINZIGEN zu finden, der ins Himmelreich führt! Von diesem einzigen Weg, der himmelan führt, sprachen wir mit den Burjaten.

„Erfolgloser Kampf mit dem Schlamm - bis wir uns erinnerten: Wir haben vergessen zu beten!"

„Manchmal sehen Engel wie Burjaten aus - sie waren unsere Gebetserhörung und zogen unser Fahrzeug aus dem Dreck.“

‚Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!‘ (Joh 14,6)

Auch Notlagen dienen zum Guten

Die vielen Regenfälle hatten die Steppenwege aufgeweicht und unkenntlich gemacht. So blieben wir auf dem Weg zu einem Lagerplatz im Schlamm stecken. Auch unser Antiblockiersystem half uns nicht, und das Fahrzeug versank immer tiefer im Dreck. Wir unternahmen alles Mögliche: Wir gruben die Reifen frei, legten Steine unter die Räder, schoben das Auto – nichts half. Nach einigen Stunden des Kampfes in dieser komplizierten Situation beteten wir, übermüdet von den Strapazen, zum Herrn Jesus und baten Ihn um Hilfe. Plötzlich sahen wir zwei Autos auf uns zukommen: einen PKW und einen kleinen japanischen Lastwagen. Diese Lastwagen sind allradangetrieben. Aus den Fahrzeugen stiegen sieben Burjaten aus und erklärten: ‚Wir haben euch in eurer Notlage gesehen und beschlossen euch zu helfen. Menschen müssen einander helfen!‘

Besonders kranke Menschen freuten sich über die tröstenden Gespräche beim Hausbesuch.

Für uns war die Ankunft dieser sieben Männer die Antwort auf unsere Gebete! Wie die Engel Gottes waren sie aus dem ‚Nichts‘ gekommen und verschwanden danach wieder im ‚Nichts‘ der Steppe. Gemeinsam machten wir uns an die Arbeit: Wir befestigten unseren Geländewagen mit Stahlseilen an den beiden Fahrzeugen, sie fingen zu ziehen an, und wir schoben – so zogen wir unser Auto aus dem Schlamm hinaus.

Auch die Hirten in der Steppe brauchen den Guten Hirten, weil jeder Mensch ohne Gott ein Sklave der Sünde ist.

Anschließend bedankten wir uns bei den Burjaten, schenkten ihnen Neue Testamente und machten uns freudig auf den Heimweg. Unterwegs wollten wir noch einige Siedlungen besuchen, hielten aber zuvor in Nowoorlowsk an, wo unsere Glaubensschwester Lena ein Abendessen für uns vorbereitet hatte. Auf solch wunderbare Weise antwortet der Herr Jesus auf unsere Gebete! Wir lernten daraus, dass wir einfach glauben müssen, dass Gott mehr als 1.001 Möglichkeiten hat, wie Er uns zur Hilfe kommen kann. Er ist ja unser HERR und unser Vater!!!

Am folgenden Tag bemerkten wir unterwegs ein Auto, das im Schlamm steckengeblieben war – diesmal konnten wir helfen, indem wir es mittels eines langen Seils aus dem Dreck zogen. So ist es im Leben: Einmal wird uns geholfen, das andere Mal müssen wir zur Hilfe kommen.

‚Alles nun, was ihr wollt, dass die Leute euch tun sollen, das tut auch ihr ihnen ebenso …‘ (Mt 7,12)

Was bedeutet Ostern?

In der Siedlung Tsokto-Khangil begegneten wir in einem Haus einer Frau im Rollstuhl. Als wir ihr erzählten, dass wir aus einer christlichen Gemeinde zu ihr gekommen sind, um ihr Ostergrüße zu überbringen und für sie zu beten, kamen der Frau

die Tränen. Sie bedankte sich für die guten Worte und für das Gebet. Wir freuen uns darüber, dass das Wort Gottes verschiedene Völker und Menschen erreicht.

Ein alter Opa namens Wladimir sagte: ‚Ich feiere jedes Jahr Ostern! Danke, dass ihr mich besucht und mir das Neue Testament geschenkt habt!' Daraufhin hatten wir die Gelegenheit, ihn auf den wahren Sinn dieses Festes hinzuweisen. Leider wissen selbst viele Russen nicht, was dieses Fest bedeutet, und für die Burjaten, die sich zum Buddhismus bekennen, ist es einfach nur ein ‚russisches' Fest.

Erhörte Gebete

Die Glaubensschwester Maria Ivanovna war Teil unseres Evangelisationsteams. Sie ist bereits 72 Jahre alt, doch sie wollte uns unbedingt begleiten, denn wir fuhren in ihre ‚Heimat'. Als zwanzigjährige Frau begann in Tsokto-Khangil ihr Arbeitsleben, und dort hatte sie auch geheiratet. Viele Jahre betete sie für dieses Gebiet, dass das Evangelium dort verkündigt werden kann. Als wir dort hinkamen und sie dann selbst in dieser Gegend das Evangelium verbreiten durfte, schlug ihr Herz in großer Freude. Wir dankten wiederum dem Herrn Jesus, dass Er ihre Gebete erhört hat und dass das Evangelium den Weg in diesen Ort gefunden hat.

‚Jesus sprach zu den Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es sind wenige Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende!' (Lk 10,2)

Einmalige Begegnungen

In einem Haus empfing uns eine burjatische Frau mit großer Freude. Sie drückte das Neue Testament an die Brust und bedankte sich mehrmals. Sie war sehr verwundert, dass wir in jedes Haus das Evangelium bringen. Preis sei dem Herrn Jesus, dass das burjatische Volk von dem auferstandenen Herrn und davon, dass Er alle Menschen liebt und retten will, hören darf.

Als wir durch Aginsk gingen – es ist immerhin eine Kreisstadt mit rund 18.000 Einwohnern – und sahen, dass die Menschen die Neuen Testamente mit Freude in Empfang nahmen, freuten wir uns doppelt. Es kam immer wieder zu guten Gesprächen, bei denen wir den Sinn des Auferstehungsfestes erklärten.

Trotz ihrer 72 Jahre verteilt Maria Ivanovna die Frohe Botschaft in der Steppe unter den Burjaten.

Unterwegs begegneten wir auch Schamanen, deren Vorfahren seit Menschengedenken ebenfalls Schamanen waren. Sie lehnten die Annahme der Neuen Testamente zwar ab, doch wir konnten ihre Fragen beantworten und ihnen erklären, warum wir an Jesus Christus glauben und was Er für die Menschheit getan hat.

Als wir in Aginsk in einem Café aßen, kam es zu einem Gespräch mit dem Besitzer. Von ihm erfuhren wir, dass während der Pandemie 2020 in Aginsk sehr viele Menschen gestorben sind. So kamen wir auf das wichtige Thema über das Leben und den Tod zu sprechen.

Eine alte burjatische Frau freute sich sehr über die Botschaft des Evangeliums und bedankte sich mehrfach.

Gemeinschaft mit einheimischen Christen in einer Siedlung.

Wir erklärten ihm die Bedeutung der Auferstehung Christi und wie gut es ist, mit der Gewissheit durch das Leben zu gehen, dass wir nach dem Ende des Erdenlebens im Reich Christi sein werden, denn wir haben unser Leben den Händen Gottes anvertraut. IHM, dem HERRN über Leben und Tod, kann man wirklich vertrauen, denn ER hat den Tod besiegt.

Daraufhin rief der Besitzer des Cafés alle seine Mitarbeiter zusammen, und sie hörten alle unserem Gespräch zu. Wir sind Gott dankbar, dass wir das Evangelium auch diesen Menschen in verständlicher Form verkündigen konnten. Der Herr Jesus möge sie segnen!

Danke für Eure Gebete!

An einem der letzten Einsatztage konnten wir am Abend in der Siedlung, in der wir übernachteten, mit den dort lebenden Christen einen gemeinsamen Gottesdienst feiern und uns an die Leiden unseres Herrn Jesus erinnern sowie zusammen das Abendmahl feiern.

Insgesamt haben wir bei unserem Einsatz zehn burjatische Orte und die Hälfte der Stadt Aginsk besucht und dort christliche Schriften verteilt. Mehr als 1.600 Menschen bekamen jeweils auch ein Neues Testament geschenkt, einige Menschen baten Gott um Vergebung ihrer Sünden und bekehrten sich. Insgesamt sind wir

etwa 2.000 Kilometer durch die weglosen Steppen Transbaikaliens gefahren.

Wir danken allen, die uns im Gebet begleitet haben, und ein ganz großer Dank geht auch an das Missionswerk FriedensBote und alle Missionsfreunde für die finanzielle Unterstützung in unserem gemeinsamen Dienst für den Herrn Jesus Christus.

Er möge euch reichlich segnen und auch weiterhin durch unseren gemeinsamen Dienst verherrlicht werden!

Im Gebet verbunden, Bruder Pawel S. und unser Evangelisationsteam.“

Liebe Missionsfreunde, in diesem Jahr sind noch fünf Einsätze in Transbaikalien geplant. Bitte beten Sie, dass dabei Menschen mit dem Evangelium erreicht werden und dass sie zu Christus umkehren.

*Wer diesen Dienst mit einer Gabe unterstützen möchte, kann es mit dem Vermerk **„Transbaikalien“** machen.* ■

Auch den burjatischen Erntehelfern wurde das Evangelium verkündigt.

Jugendkonferenz in den Karpaten

Völlige Hingabe an Jesus Christus

Unser Evangelist Peter N. (Karpaten/Ukraine) berichtet über Gottes wunderbare Führung bei der Planung und Umsetzung der langersehnten Jugendkonferenz, die viele Jugendliche zur völligen Hingabe an unseren Herrn Jesus Christus ermutigen sollte. „Im Laufe von eineinhalb Jahren planten wir eine Jugendkonferenz. Aufgrund der Pandemie mussten wir sie allerdings zweimal verschieben. Im Frühjahr haben wir uns dennoch nach längerem Beten dazu entschlossen, die Konferenz auf einem Freizeitgelände in den Karpaten unter freiem Himmel durchzuführen. Das Leitmotto aus 2Tim 2,15 prägte die Jugendlichen durch mehrere herausfordernde Predigten.

„Strebe eifrig danach, dich Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt.“ (2Tim 2,15)

Am 12. Juni reisten viele Jugendliche aus den Gebieten Iwano-Frankiwsk, Tschernowzy, Transkarpaten und Riwne auf dem Freizeitgelände in Staishche an. Es erfüllte uns mit großer Freude, die Jugendlichen zu empfangen und ihre Bereitschaft zu sehen, sich völlig dem Dienst für unseren Herrn Jesus Christus zu weihen. Nach einer kurzen Erfrischung durch einen Regen erfreute uns Gott im weiteren Verlauf des Tages mit einem wunderbaren Wetter.

Keine Arbeitslosigkeit in der Gemeinde Gottes

Die meisten Prediger hatten den Leitvers der Konferenz als Fundament ihrer Botschaft genommen. Sie sprachen über das „Streben“: worin es begründet ist, wie viel Anstrengung es erfordert und wie viel Verlangen man haben muss, um vor Gott als „bewährt“ befunden zu werden - das ist das größte Privileg und zugleich die höchste Pflicht eines jeden Christen.

Den Teilnehmern wurde bewusst gemacht, dass es in der Gemeinde Gottes keine Arbeitslosen gibt. Wir Christen sind Könige und Priester, welche jederzeit die Vollkommenheit dessen verkündigen sollen, der uns berufen hat – den Herrn Jesus Christus.

Die ‚Täter des Wortes‘ hören nicht nur zu, sondern investieren sich, um die Botschaft der Gnade im eigenen Leben zum Ausdruck zu bringen und es auch hingebungsvoll an andere weiterzugeben.

In diesem Zusammenhang ist es bedeutungsvoll, das Wort der Wahrheit richtig, ohne Verfälschungen, zu lehren.

Jugendkonferenz in den Karpaten mit über 200 Jugendlichen aus mehreren Gebieten der Ukraine.

Viele ermutigende und herausfordernde Predigten waren Bestandteil der Konferenz. Auf dem Bild Wassilij P. während einer Predigt im Zelt.

Sei ein Bindeglied zwischen den Generationen!

In einer Predigt wurde eindrücklich erklärt, wie wichtig es ist, ein Bindeglied zwischen den Generationen zu sein. Die größte Herausforderung unserer Zeit besteht darin, diese Verbindung aufrechtzuerhalten. Die Kluft zwischen den Generationen wird immer größer und bedroht unter anderem auch die Weitergabe des Auftrages unseres Herrn Jesus an die junge Generation.

Die Jugendlichen wurden mehrfach aufgefordert, ein authentisches Christsein zu leben. In der christlichen Gemeinde haben wir einen biblischen Maßstab für unser Leben – doch im Alltagsleben sind wir bei Weitem nicht solche Christen, für die wir uns ausgeben und für die wir uns oft gerne halten.

Die Bedingungen für ein christliches Leben nennt uns das Wort Gottes, die Bibel: Wir müssen Christus nachfolgen und täglich unser „ICH“ kreuzigen.

Führe das zu Ende, was begonnen wurde!

In meiner kurzen Ansprache durfte ich die jungen Leute zu der großen Aufgabe ermutigen und neu herausfordern: den Staffelstab des Glaubens von uns, der älteren Generation, zu übernehmen und den Lauf des Glaubens weiter zu laufen.

Ich erinnerte an den jungen Jeremia, an Joseph, David, Daniel und seine Freunde – sie alle blieben bis zum Ende treu. Die Jugendlichen dürfen zur Ehre unseres Gottes das zu Ende führen, was wir, die wir den längsten Weg auf Erden hinter uns haben, nicht geschafft haben oder nicht mehr schaffen werden.

Ganz fleißig versorgten drei christliche Gemeinden aus dem Kreis Werchowyna die Jugendlichen kulinarisch. In der Mittagspause wurden Kontakte geknüpft, es gab Gemeinschaft und einige sportliche Aktivitäten.

Der Anblick der jungen, frischen Kräfte der Jugendlichen, die den Herrn Jesus lieb haben und Ihm dienen, machte uns sehr froh. Die Jugendlichen haben sich auch während der Gottesdienste gerne durch Gesang am Programm beteiligt.

Als es nach dem Tagesprogramm noch einen kleinen Imbiss gab, half wohl der wiedereinsetzende Regen den Gästen, zügig den Nachhauseweg anzutreten.

Wir beten, dass der Heilige Geist die Herzen der jungen Christen durch unsere Konferenz angesprochen hat und sie besser verstanden haben, wie der Herr Jesus uns ALLE in Seiner Gemeinde, im Dienst, in der Opferbereitschaft zur Ehre Gottes, des Vaters, sehen will.“

(Evangelist Peter N. aus den Karpaten)

*Liebe Missionsfreude, bitte beten Sie für die junge Generation in der **Ukraine**, damit sie eifrig die Fahne des Glaubens in diese dunkle Welt hineinträgt und das Evangelium viele junge Leute erreicht und sie verändert.* ■

Gemeinschaft und Austausch in der Mittagspause auf dem Freizeitgelände in Staishche.

Evangelistische Projekte auf der Halbinsel Krim

Seit einigen Jahren unterstützt das Missionswerk FriedensBote die Christen auf der Halbinsel Krim bei ihren evangelistischen Projekten. Sie beschreiben die bisher erfahrenen Segnungen als den ersehnten Regen aufs trockene Land.

Die Folgen der Lockdownmaßnahmen und die Aneinanderreihung politischer Ereignisse forderten den Bewohnern der Halbinsel viel ab. Sie wurden nicht nur weltweit isoliert, sondern kamen auch in vielen Fragen des alltäglichen Lebens in eine schwierige Lage.

Mit der Unterstützung des Missionswerkes führen die lokalen christlichen Gemeinden im muslimischen Teil der Halbinsel aktive evangelistische Dienste durch. Igor G., Gemeindeältester und Koordinator der Projekte, berichtet über den reichen Segen:

Renovierung und Umbau des Bethauses

„Wir sind unseren Glaubensgeschwistern vom Missionswerk FriedensBote sehr dankbar! Dank Eurer Unterstützung konnten wir unsere Dienste trotz schwerer Zeiten ausweiten und deshalb immer wieder nur im Gebet unserem himmlischen Vater danken. Wir alle wurden ermutigt und sind bereit, mit neuem Eifer den Dienst fortzusetzen.

Der Umbau und die Renovierung unseres Versammlungshauses ist erheblich vorangeschritten. Obwohl unsere Bauarbeiter der Reihe nach an Corona erkrankten, konnten wir den Ringanker und die stützenden Säulen betonieren sowie die Giebelseiten mauern. In dieser Woche haben wir sogar die Putzarbeiten im Saal beenden können.

Als Nächstes planen wir, an der Decke den Unterbau für die Rigipsplatten zu montieren und die Wärmedämmung anzubringen. Dieser Teil der Arbeiten ist kostenaufwändig, weil hierbei auch die Lüftungsschächte, die Feueralarmanlage, die Stromversorgung und die Wärmedämmplatten verbaut werden müssen. Ohne diese Arbeiten entspräche das Haus jedoch nicht den Brandschutzbestimmungen und dürfte nicht für Gottesdienste genutzt werden.

Anschließend planen wir, die Endarbeiten im Saal in Angriff zu nehmen. Wir hoffen, dass wir mit den Bauarbeiten bis Ende des Sommers fertig werden.

111 Jahre Christliche Gemeinde auf der Krim

In diesem Jahr wird unsere Gemeinde 111 Jahre alt. Sie wurde 1910 von Baptisten und Molokanen gegründet. Wenn

Der umgebaute Versammlungsraum der Christlichen Gemeinde in Bachtschyssaraj.

Igor G. mit seiner Familie.

Tag und Nacht ruft das Schild vor den Räumlichkeiten der Gemeinde die Passanten auf: Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium! Ohne Gottes Wort geht ein Volk ins Verderben!

der Herr Jesus es ermöglicht, wollen wir dieses Jubiläum im Herbst evangelistisch nutzen. Die ganze Stadt soll erfahren, dass Gott trotz der Jahre des Kommunismus Seine Gemeinde baut und bewahrt!

Während die Renovierungsarbeiten laufen, versammeln wir uns im alten Gemeindehaus in der Altstadt, in dem die christlichen Veranstaltungen für Menschen mit islamischem Hintergrund stattfinden. Es ist zwar eng in dem Gebäude, aber bis jetzt musste niemand auf der Straße stehen. Im Sommer haben wir die Gottesdienste einfach unter freiem Himmel im Hof durchgeführt.

Dienst an Invaliden bringt Segen

Vor 20 Jahren erlitt unser ältester Sohn bei seiner Geburt schweren Schaden, sodass er seitdem behindert ist. Dieses Ereignis veränderte unseren familiären Gemeindedienst. Seitdem beschäftigen wir uns viel mit Menschen mit Behinderungen und haben so Zugang zu Familien gefunden, in denen es ebenfalls Kinder mit Handicaps gibt.

Unser Liebesdienst besteht darin, solche Menschen ausfindig zu machen, ihnen zu helfen und ihnen auf diesem Wege die Liebe Christi kundzutun. Dieser Dienst findet in ihren Herzen starken Anklang, sodass wir mit diesen Familien freundschaftliche Beziehungen aufbauen können.

Die Saat hat sich gelohnt

Durch den Dienst unter Menschen mit Behinderungen hat Gott geistliche Frucht entstehen lassen. In diesem Jahr bekehrten sich zwei Frauen der Krimtataren, Elmira und Gulnara. Sie bereiten sich nun auf die Taufe vor und möchten sich unserer christlichen Gemeinde anschließen.

Elmira kennen wir schon lange. Wir lernten sie ca. im Jahre 2014 kennen, als sie mit ihrem Sohn an einer Behindertenfreizeit teilnahm. Sie ist Witwe und erzieht drei Kinder. Der zweite Sohn, Ekler, leidet an Kinderlähmung in leichter Form. Er kann gehen und sich selbst helfen. Bei uns hörten sie zum ersten Mal das Evangelium. Aufgeteilt in Kleingruppen, hatten die Eltern die Möglichkeit, das Wort Gottes zu hören, während ehrenamtliche Mitarbeiter ihre Kinder betreuten. Für sie war es nicht nur körperliche, sondern auch eine geistige Erholung.

Auf der Suche nach der Wahrheit stellte Elmira sehr viele Fragen. Abends singen wir gewöhnlich gemeinsam, aber auch während der Gottesdienste hörten die Teilnehmer Lieder und Predigten. Das war für Elmira die erste Saat. Sie dachte viel über das Gehörte nach, und wir luden sie immer wieder auch zu anderen Veranstaltungen ein und versuchten, sie nicht aus den Augen zu verlieren. Sie besuchte, so oft sie konnte, die Gottesdienste, obwohl sie sehr hart arbeiten muss, um ihre drei Kinder zu versorgen.

Igor bei einem Ausflug mit mehreren behinderten Kindern

Igor und Ljuba haben durch die Behinderung des eigenen Kindes Zugang zu anderen Familien gefunden, die auch Kinder mit Behinderungen haben.

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten mitwirken müssen, denen, die nach dem im Voraus gefassten Beschluss Gottes berufen sind.“ (Röm 8,28)
Die Saat bringt Früchte - Elmira (rechts im Bild) bekehrte sich in diesem Jahr.

Witwe in Not

Dank der Unterstützung der Missionsfreunde haben wir die Möglichkeit, Elmira auch materielle Hilfe zukommen zu lassen. Sie hat von ihrem eigenen Geld ein Häuschen gekauft, das jedoch stark renovierungsbedürftig war. Einige Glaubensbrüder haben mehrere Zimmer bereits instandgesetzt. Der Putz wurde ausgebessert, Risse zugespachtelt usw. So konnte Elmira in ihrem Häuschen überwintern.

Nun muss auch noch das Dach erneuert werden, weil es an vielen Stellen undicht ist und das Wasser in die Zimmer eindringt. Doch dafür reichen Elmiras Ersparnisse nicht aus. Wir hoffen, sie dabei unterstützen zu können, denn die Hilfe an ihrem Haus ist ein gutes Zeugnis in ihrem Dorf. Ihre Verwandten sind Krimtataren und Muslime. Sie sehen, wie die Christen sich um Elmira kümmern und müssen feststellen, dass Elmira nicht verlassen ist.

Dieser Dienst der Nächstenliebe führte dazu, dass die Nachbarn und auch die Verwandten sich für die Gemeinschaft mit Christen öffnen. Wir sehen in diesem die Erfüllung des Wortes Gottes, das in Matthäus 5,16 aufgezeichnet ist: *„… dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“*

30 Jahre im Dienst

Oft bitten uns vor allem die Witwen, sie zum Arzt zu fahren, gekaufte Lebensmittel und Baumaterialien zu transportieren, oder einfach nur ihren Müll wegzubringen, weil sie sich nicht selbst helfen können.

Aber auch zu den Kinderfreizeiten und Gottesdiensten transportieren wir die Menschen mit unserem alten Moskwitsch der Marke AZLK 2141. Außerdem finden zwei Rollstühle darin Platz.

Nun haben wir ein ernstes Gebetsanliegen: Das Auto wurde 1991 gebaut. Wir nutzen es schon seit 17 Jahren für die Gemeindedienste. Nun stehen wieder Reparaturen an: das Fahrwerk muss in Ordnung gebracht sowie die Kupplung und der Anlasser ersetzt werden. Wenn Ihr uns dabei finanziell unterstützen könntet, wären wir sehr dankbar.

Bitte betet aber vor allem, dass wir die uns zur Verfügung stehende Zeit noch nutzen können, um den Menschen das Evangelium zu bringen und dass sie dadurch zur Erkenntnis der Wahrheit kommen! Der Herr Jesus segne euch und vergelte eure Opferbereitschaft und Güte!“

*Als Missionswerk wollen wir die Projekte in der Krim gerne weiter unterstützen und bitten dafür zu beten. Gerne können Sie uns dabei mit dem Vermerk **„Krim“** unterstützen.* ■

In drei Städten werden regelmäßig Gottesdienste für Krimtataren durchgeführt.

Igors altes Auto hat schon allerhand gesehen - irgendwie passen immer alle ins Auto, die mitfahren wollen.

Elmira‘s Häuschen. Ein Teil des Holzes ist bereits gekauft worden, um das Dach zu erneuern.

Evangelistischer Verteilkalender 2022

„Glückselig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!“ *(Matthäus 5,8)*

Die katastrophalen Ereignisse des Jahres 2021 überschlagen sich weiterhin und versetzten uns Menschen in Angst und Schrecken. Wie soll es weitergehen? Viele sind am Rande ihrer Existenz und völlig erschöpft. Wo bleibt denn das Glück, das wir uns gegenseitig zur Neujahrszeit gewünscht haben?

Wo erfahre ich (echtes) Glück?

Was meinen wir, wenn wir von „Glück“ sprechen? Verstehen wir darunter nur finanzielles Wohlergehen oder irgendetwas Besseres? Ein bekanntes Sprichwort besagt: „Glück kann man nicht kaufen!“ Glücklich zu sein, bedeutet, Freude im Herzen zu spüren. Jeder Mensch auf Erden wünscht sich das. Doch weißt du, dass es einen Zustand der Seele gibt, der viel erhabener ist als Glück? In der Bibel wird dieser Zustand „Seligkeit“ genannt. Seligkeit, oder Seligsein, schließt alles ein: Glück, Freude und auch Genuss. Im Unterschied dazu hängt die Seligkeit nicht von äußeren Faktoren ab. Jede Freude im Leben der Menschen wird durch konkrete Anlässe hervorgerufen: entweder erhalten wir gute Nachrichten, treffen uns mit unseren besten Freunden oder Verwandten, machen langersehnte Einkäufe oder erhalten ein für uns wertvolles Geschenk. Doch die Zufriedenheit darüber wird früher oder später wieder vergehen.

2000 Jahre alt und doch aktuell!

Vor über 2000 Jahren hielt Jesus Christus auf einem Berg am Ufer des Sees Genezareth Seine berühmte Bergpredigt, die mit den Seligpreisungen beginnt.

In den Seligpreisungen lehrt Jesus Christus, welche geistlichen Eigenschaften der Mensch haben muss, um Gott immer näherzukommen und in Seine Heiligkeit hineinzuwachsen.

Im neuen Jahr 2022 möchten wir gemeinsam mit dir über diese Seligpreisungen und über die Folgen nachdenken, die uns erwarten, wenn wir diesen geistlichen Geboten nachfolgen, die uns der Herr Jesus hinterlassen hat. Möge doch Gott einem jeden von uns Weisheit geben,

Eine dankbare Witwe, die den russisch-rumänischen Kalender von FriedensBote erhielt, als man ihr ein Lebensmittelpaket brachte.

um die reine Wahrheit des Wortes Gottes anzunehmen, den Zustand der eigenen Seele zu überprüfen und die Lebensziele nachjustieren zu können.

Die glücklich machende Botschaft des Evangeliums im Kalender

Auch im nächsten Jahr soll die frohe Botschaft des Evangeliums in Form eines evangelistischen Kalenders zu den Menschen gebracht werden.

Das Missionswerk FriedensBote plant den Druck von ca. 38.000 evangelistischen Verteilkalendern in deutscher, russischer, ukrainischer, georgischer, kirgisischer und bulgarischer Sprache.

Zudem werden 12.000 zweisprachige Kalender in Rumänisch/Russisch für Moldawien und Tatarisch/Russisch für die Krim finanziert.

Gerade zu Beginn des neuen Jahres eröffnen sich viele Gelegenheiten, Menschen durch unsere Hilfsbereitschaft in Wort und Tat die frohe Botschaft weiterzugeben, die keine Beziehung zu dem lebendigen Gott haben. Dieser Kalender soll den Menschen an das echte Glück in Christus Jesus erinnern und zum Glauben einladen.

Werden Sie ein Wegweiser zum Himmel!

Kalender in deutscher Sprache können für Verteilaktionen telefonisch oder über unsere Website bestellt werden:

Tel: 0049 23 54 / 777 80
www.friedensbote.org

Wir freuen uns, wenn Sie das Projekt „Evangelistischer Verteilkalender“ im Gebet begleiten!

*Wer uns bei den Druck- und Transportkosten mit einer Gabe unterstützen möchte, kann dies mit dem Vermerk **„Kalender“** machen.*

Die Menschen leben nicht vom Brot allein, sondern von dem Wort Gottes, das sie durch die Kalender täglich vor Augen haben. Auf dem Bild eine moldavische Familie, die einen Kalender und ein Neues Testament erhielt.

Missionsnachrichten

- ☐ **Ich möchte die Missionsnachrichten inkl. Beilagen kostenlos abonnieren. Das Abo kann jederzeit widerrufen werden.** (Bitte unten das Adressfeld ausfüllen)
- ☐ **Bitte senden Sie mir kostenlos Ihren aktuellen Katalog zu** (Bitte unten das Adressfeld ausfüllen)
- ☐ **Meine Adresse ändert sich ab dem:** _____ (Bitte unten das Adressfeld ausfüllen)

Den ausgefüllten Coupon können Sie per E-Mail oder im frankierten Umschlag einsenden an:

Missionswerk FriedensBote
Volmestraße 51
D-58540 Meinerzhagen

E-Mail: info@friedensbote.org

Datenverarbeitung entsprechend der Datenschutz-Grundverordnung

Alte Adresse	**Neue Adresse**
Name, Vorname	Name, Vorname
Straße, Hausnummer	Straße, Hausnummer
PLZ, Ort	PLZ, Ort
Land	Land

Ich möchte bei Spenden den Dankbrief zugeschickt bekommen. Ja ☐ Nein ☐

Gebet
für die Christen in der Ostukraine

2014 wurde die Volksrepublik Lugansk ausgerufen. Am 20. Juli 2021 hat die Generalstaatsanwaltschaft nun in Berufung auf das Gesetz „Zur Bekämpfung extremistischer Aktivitäten“ vom 2. Februar 2018 Nr: 209–II die Bücher „Jesus unser Schicksal“ (W. Busch), „Die Tür ist offen“ (C. H. Spurgeon) und „Zum Dasein verflucht“ (W. Bühne) als extremistische Literatur eingestuft.

Das Gerichtsurteil besagt: „Die Einstufung dieser Literatur als extremistisch, ermöglicht, die Aktivitäten der Evangeliums-Christen-Baptisten bei der Verbreitung von Material mit extremistischen Merkmalen zu unterbinden, die Interessen der jungen Generation zu schützen und die Sicherheit der Republik zu gewährleisten.“

Dieses Urteil wird die evangelistische Tätigkeit der Christen in der **Ostukraine** einschränken. Lasst uns deshalb für die christlichen Gemeinden dort beten! ■

DANK UND GEBETSANLIEGEN

Dank für den Sieg, Hoffnung und Frieden in Jesus Christus – S. 3

Dank für die Bewahrung während des Einsatzes in den burjatischen autonomen Kreis Aginskij, sowie für die Evangelisation in der Stadt Tschita. Gebet für die weiteren geplanten Einsätze in Transbaikalien – S. 4-10

Dank für die gesegnete Jugendkonferenz in den Karpaten. Gebet für die Jugendlichen in der Ukraine, damit sie ein authentisches Christsein führen – S. 11-12

Dank für die gesegneten Projekte in der Krim. Gebet für die Fertigstellung des Bethauses in Bachtschyssaraj, für die weiteren Evangelisationsprojekte unter den Krimtataren und Menschen mit Behinderungen, sowie Witwen und Waisen – S. 13-15

Gebet für den Druck und Verteilung der evangelistischen Kalender 2022 in acht Sprachen – S. 16-17

Gebet für die Christen im Gebiet Lugansk in der Ostukraine – S. 18

Gebet für die Opfer der Flutkatastrophe in Deutschland und die Finanzierung des Projektes „Katastrophenhilfe“ – S. 19

IMPRESSUM

Postanschrift
Volmestr. 51
D-58540 Meinerzhagen
Tel.: 0049 23 54 / 77 78 - 0
Fax.: 0049 23 54 / 77 78 - 11
info@friedensbote.org
www.friedensbote.org

Buchladen (Bestellungen)
Volmestr. 51
D-58540 Meinerzhagen
Tel.: 0049 23 54 / 77 78 - 19
Fax.: 0049 23 54 / 77 78 - 11
shop@friedensbote.org
www.verlag-friedensbote.de

Vorstand
Paul Kronhardt (Missionsleiter)
Johann Voth
Kornelius Schulz
Alexander Willer
Alexander Janzen

Das Missionswerk wurde als eingetragener, gemeinnütziger Verein von Christen gegründet, die in den Siebzigerjahren aus der UdSSR nach Deutschland umsiedelten. Die Glaubensgrundlage des Missionswerkes ist die ganze Bibel.

Aufgaben
Verbreitung von Informationen über die Situation der Christen und der Bevölkerung in den Nachfolgestaaten der UdSSR; Aufruf zum Gebet für verfolgte Christen und Notleidende, Versorgung mit Bibeln, christlicher Literatur, Hilfeleistung mit humanitären Gütern u.a.m.

Missionsnachrichten werden im Missionswerk erstellt und gestaltet. Sie erscheinen zweimonatlich. Nachdruck oder Verwendung der darin veröffentlichten Informationen ist mit Quellenangabe gestattet. Ein Belegexemplar wird erbeten. Bilder dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung veröffentlicht werden.

Bankverbindungen
Deutschland und EU-Länder
Sparkasse Kierspe/Meinerzhagen
IBAN: DE78 4585 1665 0000 0643 03
BIC: WELADED1KMZ

Postbank Köln
IBAN: DE02 3701 0050 0502 7085 00
BIC: PBNKDEFF

Schweiz
PostFinance
IBAN: CH04 0900 0000 4054 9159 9
BIC: POFICHBEXXX
Missionswerk FriedensBote e.V.
D-Meinerzhagen

Kontaktmissionen
Kanada: Faith Mission (FriedensBote) Inc., 425 Roblin Blvd East, Winkler, Manitoba, Canada, R6W 0H2
Frankreich: Association d´Aides Humanitaires „Le Messager de la Paix“
Route de Samatan, 32200 Gimont, Frankreich

Bitte geben Sie bei Überweisungen Ihre Freundesnummer oder die VOLLE Adresse an, damit wir Ihre Spende entsprechend zuordnen können!

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer politischer Ereignisse in Krisengebieten nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsgemäßen Zweck zugeführt.

MISSIONSWERK FRIEDENSBOTE e.V

Unser Projekt: KATASTROPHENHILFE

„Gott achtet doch darauf, ob jemand Not leidet oder Kummer hat, und nimmt das Schicksal dieser Menschen in Seine Hände! Die Armen und die Verwaisten dürfen Ihm ihre Anliegen anvertrauen, denn Er ist ihr Helfer.“ (nach Psalm 10,14)

Bild oben: Überflutung in Abkhasien im Juli 2021

Bild oben rechts: Nach der Überflutung in Ahrweiler.

Willi G., einer der Mitarbeiter von FriedensBote mit einem der gespendeten Stromgeneratoren im Einsatz im Ahrtal.

Als wir im Januar 2021 anlässlich der Waldbrände und Stromausfälle Stromgeneratoren für die Christlichen Gemeinden in Abkhasien kauften, wussten wir noch nicht, dass mehrere Stürme im Frühjahr mit Schnee und heftigen Zerstörungen, sowie Überschwemmungen im Juli über Abkhasien hinwegfegen werden.

Ebenso hielten wir alle den Atem an, als im Juli 2020 in Folge von Starkregen über 300 Orte in den Karpaten überflutet wurden und Tausende obdachlos wurden.

In diesem Jahr trafen die Überschwemmung auch Westdeutschland besonders heftig. Es starben über 180 Menschen und 73 werden noch vermisst (Stand: 28.07.2021). Die Schäden belaufen sich vermutlich auf mehr als 5,5 Mrd. Euro. Allein im Ahrtal sind mehr als 42.000 Menschen betroffen und stehen vor dem Ruin. (Quelle: www.bpb.de)

Trotz Aufräumarbeiten bleibt die Lage in den Katastrophengebieten weiterhin angespannt und wird den betroffenen Menschen noch sehr lange Zeit sichtbar in Erinnerung bleiben. Auch mehrere christliche Gemeinden sind stark betroffen und benötigen jede Hilfe.

Das Missionswerk FriedensBote hilft, indem es den betroffenen Gemeinden und Hilfseinsatzgruppen Stromgeneratoren, Tauchpumpen, Bautrockner usw. zur Verfügung stellt, die dem Missionswerk gespendet wurden. Damit werden die Aufräumarbeiten der Helfer erleichtert und den von der Flut betroffenen Menschen kann so die christliche Nächstenliebe gezeigt werden, sowie auf Jesus Christus hingewiesen werden.

Nach den Einsätzen in den Katastrophengebieten sollen die Werkzeuge und Geräte generalüberholt und voraussichtlich den Christen in den Ländern des Ostens für verschiedene evangelistische Projekte wie Kinderfreizeiten, Hilfsprojekte, Betreuung der Witwen, Waisen usw. bereitgestellt werden.Mit den eingehenden Spenden ist praktische Hilfe in Not (z.B. Waschmaschinen usw.) geplant. Außerdem konnten bereits mehrere Hundert Kalender in deutscher Sprache, Kinderbibeln, sowie Neue Testamente in arabischer Sprache weitergegeben werden.

Liebe Missionsfreunde,

*Sie können mithelfen, indem Sie für die betroffenen Menschen und auch für die Hilfsgruppen beten. Diese Menschen brauchen viel Kraft und auch seelsorgerliche Betreuung. Wenn Sie unseren Dienst in Krisenregionen finanziell unterstützen möchten, können Sie es mit dem Vermerk **„Katastrophenhilfe“** tun.*

Allen Helfern und Spendern wünschen wir Gottes Segen und den von der Flut Betroffenen, Trost von unserem Herrn Jesus Christus! ■

Liebe Leser und Missionsfreunde ...

Leseprobe

wir freuen uns Ihnen den neu erschienenen Band 3 aus der Reihe „Die Hauptlehren der Heiligen Schrift" von Herbert J. Jantzen vorstellen zu dürfen. Das Buch ist als Hardcover mit Fadenbindung erhältlich und gut als Geschenk oder auch für das persönliche Bibelstudium geeignet.

***DIE LEHRE VON CHRISTUS** beschäftigt sich mit Fragen nach Jesus Christus, dem Sohn Gottes:*
Wer ist Er? War Er ein Mensch, war Er Gott, oder war Er beides? Was sind die großen Ereignisse Seines Lebens? Wozu kam Er auf die Erde? Warum musste Er erniedrigt werden und leiden? Wie wurde Er erhöht? Wie wird Sein Leben dargestellt? Wie diente und betete Er? Was war Seine Botschaft? Wie wird Er genannt und welche Titel und Ämter besitzt Er?

Preis: 12,50 EUR / 256 Seiten / 1. Auflage 2021

***Herbert J. Jantzen** (geb.: 12.09.1922) studierte Theologie und Erziehungswissenschaften in Kanada und wirkte dort anschließend von 1951 bis 1954 als Bibelschullehrer und Evangelist.*
1954 setzte er seinen Dienst in Europa (NL, DE, CH) fort und hatte 1971-1981 als Professor für Dogmatik den Lehrstuhl an der FETA Basel (heute STH Basel) inne.
Später wirkte er als Gastdozent an verschiedenen anderen theologischen Ausbildungsstätten bis er 1999 nach Kanada zurückkehrte. Trotz seines hohen Alters diente er bis ins Jahr 2011 in vielen Gemeinden Kanadas und Europas.

Malheft - Kinder erleben Gottes Wirken

In unserem neuen evangelistischen Malheft werden Kinder dazu eingeladen, von den Kindern der Bibel zu lernen und auf das Wirken Gottes in ihrem eigenen Leben zu vertrauen.
*Der Herr Jesus sagt: **„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes! Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen! Und Er nahm sie auf die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie." (Mk 10,14-16)***
Illustrativ und alltagsnah wird das Wirken Gottes im Leben von Kindern anhand von fünf biblischen Erzählungen kindergerecht erklärt.

Preis: 2,50 EUR / 36 Seiten

Leseprobe

Weitere Bücher und Hörbücher können Sie während der Öffnungszeiten unseres Buchladens (Mo., Mi., Do.: 13.30 – 17.30 Uhr) telefonisch unter 0049 23 54 – 77 78 19 bestellen.
Außerdem können Sie rund um die Uhr über unseren Onlineshop: www.friedensbote.org oder per E-Mail: shop@friedensbote.org eine Bestellung aufgeben. Dadurch unterstützen Sie unsere evangelistischen Projekte im Osten.

Bibel- und Missionsfreizeiten mit Referenten vom Missionswerk FriedensBote

Liebe Missionsfreunde, wir hoffen, dass folgende Bibelfreizeiten mit entsprechenden Hygienevorschriften stattfinden können.
Mehr Informationen geben dazu auf Anfrage die Freizeitheime selbst.

12.09.2021 - 19.09.2021 / Bibel- und Erholungsheim Haus Felsengrund e.V.

Thema: **Bleiben, achten, bewahren (2. Timotheusbrief)**
Referent: **Michael Röhlig**
Anmeldung: Roland Bretschneider / Tel.: 0049 70 53 – 92 66 0 / E-Mail: info@haus-felsen-grund.de
Adresse: 75385 Bad Teinach-Zavelstein / Weltenschwanner Str. 25 / **www.haus-felsengrund.de**

19.09.2021 - 26.09.2021 / Christl. Freizeitstätte Bibel- und Erholungsheim Hohegrete

Thema: **Christ werden, sein und bleiben!**
Referent: **Robert Gönner / Jakob Janzen**
Anmeldung: Martin Traut, Tel.: 0049 26 82 – 95 28 0 / E-Mail: hohegrete@t-online.de
Adresse: 57589 Pracht, Hohegrete 7-11, **www.haus-hohegrete.de**